

*Der Mensch mag tun und leiden, was es auch sei,
er besitzt immer und unveräußerlich die göttliche Würde.*

Christian Morgenstern (1871 – 1914) ⁵²

•

*Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen,
ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*

Deutsches Grundgesetz (Art. 1, Abs. 1) ⁵³

•

*Geliebt wirst du einzig,
wo du schwach dich zeigen darfst,
ohne Stärke zu provozieren.*

Theodor Ludwig Wiesengrund Adorno (1903 – 1969) ⁵⁴

•

*Jeder von uns sieht das in anderen Menschen,
was er selbst im Herzen trägt.*

Ralph Waldo Emerson (1803 – 1882) ⁵⁵

•

*Man hört immer von Leuten,
die vor lauter Liebe den Verstand verloren haben;
aber es gibt auch viele,
die vor lauter Verstand das Herz verloren haben.*

Johann Paul Friedrich Richter alias Jean Paul (1763 – 1825) ⁵⁶

WÜRDE – Gerechtigkeit, Heimat, Frauen, Jugend

Welche Erfahrungen müssen junge Menschen gemacht haben, wenn ihre Sicht auf den Staat, in dem sie singen, tanzen, lachen, leben ... spöttisch-ironisch in folgenden zwei Sätzen beschrieben wird? *„Die Würde des Menschen ist antastbar. Sie zu missachten und hintergehen, ist Auftrag aller staatlichen Gewalt.“*³¹

Das sogenannte „Gewaltmonopol“ eines jeden Staates ist ein fragwürdiges und gefährliches Konzept*. „Die Polizei – Dein Freund und Helfer“ blieb eben nicht nur der nette Verkehrspolizist oder die per Notruf schnell erreichbare Schutzpolizei. Über Jahrzehnte martialisch* aufgerüstet, wurde Polizeigewalt zunehmend auch als „Militär im Inneren“ missbraucht – oft zur Durchsetzung in der Bevölkerung umstrittener Großprojekte oder Auflösung unbequemer Versammlungen.

Ob Demokratie oder Diktatur* ... „freiheitlich demokratische Grundordnung“ oder „Unrechtsstaat“ ... die Bilder gewalttätiger Auseinandersetzungen einschließlich polizeilicher Ausschreitungen gegen Teile der eigenen Bürgerschaft gleichen sich in allen Teilen der Welt: Reizgas, Schlagstock, Wasserwerfer, Gummigeschosse, Schusswaffen ... behördliche Schikanen, willkürliche Verhaftungen, subjektive* Presseberichte, geheimdienstliche Provokateure, gerichtliche Strafverfahren ... „die Würde des Menschen ist unantastbar“?

*„Das Gewissen ist das Denken Gottes im Menschen.“*³² schrieb der Schriftsteller Victor Hugo (1802–1885) und der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) kam zu folgender Erkenntnis: *„Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir.“*³³

Jeder Mensch kennt dieses Gewissen, doch eine Uniform setzt voraus, dieses an „Vorgesetzte“ abzugeben. Ob Polizist oder Soldat ... immer führen hierarchische* Strukturen zu einer Einschränkung des Gewissens im Menschen – und damit zu einer Missachtung der Göttlichkeit im Menschen!

Selbst das Arbeits- und Privatleben wird oft einer gesellschaftlich eingeforderten Uniformität* unterworfen, die Vielfalt verachtet und Eintracht belohnt – wer hier aus der Reihe tanzt, macht sich verdächtig und wird bestenfalls (ausgrenzend) ignoriert, schlimmstenfalls (eingrenzend) inhaftiert. Widersprüche allerorten:

Staatsbeamte dem Gemeinwohl verpflichtet, doch zum Gehorsam gezwungen ...
Journalisten einzig der Wahrheit verpflichtet, doch von Einnahmen abhängig ...
Parlamentarier ihrem Gewissen verpflichtet, doch im Fraktionszwang gelähmt ...
Richter einzig der Gerechtigkeit verpflichtet, doch in Gesetzestexten gefangen ...
Menschen dem Lebendigen verpflichtet, doch ihrer Freiheit und Würde beraubt ...

Wer ehrlich ist, wird erkennen: *„Gerechtigkeitsliebe ist bei den meisten Menschen nur Besorgnis, Ungerechtigkeit zu erleiden.“*³⁴ Diese Geisteshaltung entspringt nicht Liebe, sondern Furcht und lebt nicht in Verbundenheit, sondern Abtrennung. Sie garantiert weder Sicherheit noch Gerechtigkeit und unterstellt anderen, was in einem selbst zu finden wäre, zerstört Vertrauen, fördert Kontrolle, ermöglicht Vergeltung und behindert jegliche Unterscheidbarkeit von Ursache und Wirkung.

Zugespißt formuliert* ergeben sich Verstrickungen, die der Maler und Mystiker* Khalil Gibran (1883–1931) in seinem berühmten Werk „Der Prophet“ beschreibt:

*„Der Ermordete ist nicht unverantwortlich für seine eigene Ermordung.
Und der Beraubte wurde nicht schuldlos beraubt.
Der Rechtschaffene ist nicht unschuldig an den Taten des Bösen.“* ³⁵

Dies gilt zumindest für jede auf Gewalt und Herrschaft gegründete Gesellschaft: Worte passen nicht zu Taten, Werte widersprechen Motiven, Wege führen nicht zu Zielen. Gewaltsame Revolutionen* oder „Befreiungskämpfe“ bleiben immer in Widersprüchen verstrickt – und führen zu mehr desselben – falls die eingesetzten Mittel nicht konsequent ihren angestrebten Zielen entsprechen.

„Der Akt, durch den ein Individuum seiner Güter beraubt wird, heißt Raub, wenn ein anderes Individuum ihn begeht. Und soziale Gerechtigkeit, wenn eine ganze Gruppe plündert.“ ³⁶ kritisiert Nicolás Gómez Dávila (1913–1994) alle Versuche, Machtstrukturen gewaltsam – also durch neues Unrecht – zu beenden.

Denn jedes Volk mag seine Heimat, jeder Mensch lebt für seine Liebsten, jede Frau will geachtet werden, jedes Kind möchte geliebt sein, jede Jugend muss sich verwirklichen, jedes Alter verdient Würde ... in jedem Menschen schlägt ein Herz, unabhängig von Alter, Sprache, Kultur, Religion, Herkunft, Hautfarbe, Tradition, Bedürftigkeit, Talenten oder Hinderungen, Geschlecht oder sexueller Neigung, politischen Ansichten oder gesellschaftlichen Aufgaben.

Würde und Gerechtigkeit bleiben unteilbar. Dies gilt unantastbar für die gesamte Schöpfung. Jegliches Leben würdigen bedeutet sich selbst würdigen. Wer auf die Erde spuckt, bespuckt sich selbst. Der Menschheit Heimat bleibt „Mutter Erde“. Sie zu achten und schützen ist Verpflichtung jeder Gesellschaftsform, in welcher Ordnung auch immer – mit Geduld und Weisheit sowie mit Herz und Verstand.

Darum gilt: *„Die ganze Welt ist Heimat, wenn du in deinem Herzen wohnst.“* ³⁷ Aus dem Herzen leben, bedeutet in der Liebe leben – sowie Konflikte gewaltfrei und mit Würde lösen. Manchmal auch gemeinsam anerkennen, dass es Konflikte in aller Demut und Ehrfurcht vor dem Leben geben darf und auszuhalten gilt.

„Was wir Ungerechtigkeit nennen, ist nur der Weg zur ewigen Gerechtigkeit.“ ³⁸ erkannte Schriftsteller Robert Musil (1880–1942) und wollte damit keineswegs zur Gleichgültigkeit auffordern. Vielmehr wies er darauf hin, dass letztendlich alle (Um)Wege zur ewigen Verbundenheit (einer ursprünglichen Einheit) führen.

Es gibt höhere Mächte und größere Weisheit, als dem Menschentum je möglich sein werden. Darum sollte sich jeder Mensch immer bewusst bleiben, dass er oder sie immer nur einen Teil des Ganzen zu überschauen vermag.

Insbesondere sollten Menschen niemals abschließend und unumkehrbar andere Menschen bewerten, sie verurteilen oder gar richten – was eine „Todesstrafe“ ebenso ausschließt wie jede „Strafe“, die weder zur Heilung noch zur Erkenntnis oder Vergebung beiträgt. Alles Leben ist heilig – und eines Lebens würdig!

Art. 6 – **WÜRDE** – Gerechtigkeit, Heimat, Frauen, Jugend – **LEGAL**:

- 01 Die Würde des Lebens als ein Geschenk der Schöpfung ist unantastbar. Der Mensch als deren Verwalter hat diese Würde des Lebens allen Mitmenschen und Mitgeschöpfen gegenüber ausnahmslos zu schützen und zu **bewahren**.
- 02 Die Würde eines Menschen ist allen Seelen von der Schöpfung eingewoben. Jeder Herzschlag erinnert an das Wunder des Lebens, das als höchstes Gut nur gegen das gefährdete Leben anderer Seelen abgewogen werden darf.
- 03 Eine nachweislich und zwingend erforderliche Abwägung der Lebenschancen zweier Menschenseelen hat nach bestem Wissen und Gewissen zu erfolgen.
- 04 Das Gewissen des Menschen in der Sprache des Herzens ist unbestechlich. Kein Mensch darf zu Geisteshaltungen oder Handlungen erzogen, genötigt oder gezwungen werden, die diesem Gewissen des Herzens widersprechen.
- 05 Die volle Entfaltung und freie Entwicklung jeder menschlichen Seele ist als Grundvoraussetzung für ein Leben in Würde und Gerechtigkeit unabdingbar.
- 06 Die sich aus der Würde des Lebens in allen seinen Formen und Wesenheiten ergebenden Rechte und Pflichten des Menschen sind als Grundlage jeglicher Gemeinschaft anzuerkennen, um Würde in Frieden und Freiheit zu **sichern**.
- 07 Gesundheit, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit setzen stets selbiges voraus. Die Anerkennung und Einhaltung einer gesunden, friedvollen, freiheitlichen sowie gerechten Geisteshaltung und Lebensweise ist daher zu **garantieren**.
- 08 Jede menschliche Gemeinschaft hat ihren schwächsten Gliedern dieselben gleichwertigen Rechte und schutzwürdigen Freiheiten zuzugestehen, wie sie diese auch ihren stärksten Gliedern gewährt oder für sie in Anspruch nimmt.
- 09 Jeder Mensch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Sprache, Kultur, Religion, Begabung, Hinderung, Bildung, Herkunft, Stellung, Vermögen, Beruf oder nationaler Zugehörigkeit darf seine Aufenthaltsorte jederzeit frei bestimmen.
- 10 Die Wahlheimat darf nicht vom Geburtsort bestimmt, von Geburtsurkunden abhängig gemacht oder auf ordnungspolitische Grenzen beschränkt werden.
- 11 Frauen und Männer sind in allen Angelegenheiten gesellschaftlicher Teilhabe rechtlich gleichgestellt. Ihrem natürlichen Wesen entsprechende Bedürfnisse oder Umstände sind bedingungslos und ohne Einschränkung anzuerkennen.
- 12 Jegliche verbale, körperliche oder sexuelle Annäherung oder Handlung setzt freiwilliges Einverständnis sowie unabhängige Eigenverantwortung voraus.
- 13 Kinder und Jugendliche stehen unter dem besonderen Schutz des Gesetzes. Jegliche Züchtigung, Nötigung oder Ausbeutung ist ausnahmslos **verboten**.